



Von Walter Smetak selbst gebaute Musikinstrumente. (Bild: Max Nyffeler)



Harry Partch: *Delusion of the Fury*, Aufführung am 23.8.2013 bei der Ruhrtriennale Bochum. Ensemble musikFabrik Köln auf von Thomas Meixner nachgebauten Instrumenten von Partch. (Bild: Klaus Rudolph)

Institut Interpretation

«In homage from the multitude» – Positionen nicht-äquidistanter Mikrotonmusik des 20. und 21. Jahrhunderts

Abstract: Das Projekt widmet sich dem Schaffen von fünf Mikroton-Komponisten aus unterschiedlichen Kulturen. Diese ignorierten (Johnston, Sandberg) oder bekämpften (Partch, Risset, Smetak) den Haupttrend des äquidistanten Zwölftonsystems, das bis heute das Musikleben dominiert. Nicht die Beschränkung auf wenige standardisierte Intervalle war das Ziel, sondern deren potentiell unendliche Vielfalt. Dafür entwarfen und bauten sie neue Instrumente, erfanden neue Notationen und schufen sich jeweils ihr eigenes ästhetisches Weltbild. Diese Suche nach «Artenvielfalt» macht ihre Positionen heute hochaktuell.

This project is dedicated to the work of five composers of microtonal music from different cultural backgrounds. They either ignored (Johnston, Sandberg) or fought against (Partch, Risset, Smetak) the main trends of the equidistant tonal system that has dominated music life down to the present day. Their goal was not to limit themselves to a few standardised intervals, but to explore their potential for endless diversity. To this end they designed and built new instruments, conceived new notational systems and created their own aesthetic world view. This search for 'biodiversity' in music makes their respective stances highly topical today.

Einführung: Mit fünf Fallbeispielen wird eine bislang in Wissenschaft und Praxis marginalisierte Musikströmung erforscht, die in den letzten Jahren in den Fokus zahlreicher Musikfestivals gerückt ist: die nicht äquidistante Mikrotonmusik des 20. und 21. Jahrhunderts. Im Zentrum des Forschungsprojekts steht die Untersuchung und Einordnung fünf ihrer Komponisten: Mordecai Sandberg (1897–1973, Rumänien, Österreich, Palästina, USA, Kanada), Harry Partch (1901–1974, USA), Walter Smetak (1913–1984, Schweiz, Brasilien), Ben Johnston (*1926–2019, USA) und Jean-Claude Risset (1938–2016, Frankreich, USA). «Nicht-äquidistante Mikroton-Musik» ist ein Sammelbegriff, der unterschiedlichste Positionen und Systeme umfasst, die vom Obertonspektrum und dabei besonders den Mikrointervallen höherer Obertöne ausgehen. Anders als die äquidistanten Mikrotonsysteme, die analog zum gleichstufig temperierten Zwölftonsystem die Oktave in gleich grosse Tonschritte (z.B. in Vierteltöne) unterteilen, wird bei den nichtäquidistanten Mikrotonsystemen die Oktave in ungleiche Intervalle geteilt, was die Diversität der Intervalle, der Klangfarben und der möglichen Harmonien enorm steigert. Anders auch als die Komponisten, die sich mit dem äquidistanten Mikrotonsystem auseinandergesetzt haben (Alois Hába, Ivan Wyschnegradsky oder Julián Carrillo), orientierten sich die hier ausgewählten Vertreter der nicht-äquidistanten Mikrotonmusik nicht am Fortschrittsdiskurs der Avantgarde. Ihr Interesse galt fremden Musikkulturen, historischen Stilen und früheren Epochen der Musikgeschichte, auf die sie sich in ihren Musikwerken und Theorien bezogen.

Methoden: Das Projekt untersucht die weltanschaulichen Grundlagen und die daraus abgeleiteten Theorien, die Kompositionsstrategien, die neugebauten Instrumente und Notationssysteme. Auch geht es darum, noch nicht erschlossene Dokumente zu sichern und aufzuarbeiten sowie noch lebende Zeitzeugen zu befragen (Oral History).

Ergebnisse: Diese vergleichenden Studien bilden die Basis für eine Wiederaufführung der entsprechenden Musikwerke und für die geschichtliche Aufarbeitung der nicht-äquidistanten Mikrotonmusik des 20. und 21. Jahrhunderts, die auch einen Beitrag zu einer noch ausstehenden alternativen Musikgeschichte dieser Zeit abseits vom klassischen Avantgardediskurs darstellt, der während des 20. Jahrhunderts mehrheitlich auf das äquidistante Zwölftonsystem und die auf ihm basierende Zwölftontechnik fixiert war. Das Forschungsprojekt besteht aus vier Dissertationsvorhaben, einem monografischen PostDoc sowie einer werkanalytischen Studie des Gesuchstellers.

Projektleitung:
Roman Brotbeck

Mitarbeit:
Mathias Gredig, Marc Kilchenmann, Nemanja Radivojevic, Eleni Ralli, João Carlos Victor

Weitere Beteiligte:
Anselm Gerhard (UniBE), Cristina Urchueguía (UniBE)

Partner:
UniBE: Universität Bern, Institut für Musikwissenschaft

Laufzeit:
08/2018–07/2021

Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds, SNF

Kontakt:
Hochschule der Künste Bern
Forschung
Institut Interpretation
Fellerstrasse 11
3027 Bern

www.hkb.bfh.ch/interpretation
www.hkb-interpretation.ch
roman.brotbeck@hkb.bfh.ch

SNF
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG